

Zur Entstehungsgeschichte der Institutio Traiani

Von

Max Kerner

Im Policraticus des Johannes von Salisbury aus der Mitte des 12. Jahrhunderts¹⁾ ist unter dem Namen Plutarchs in 16 teils längeren, teils kürzeren lateinischen Fragmenten eine Schrift überliefert²⁾, die unter dem Titel „Institutio Traiani“ eine Lehrschrift an den Kaiser Trajan darstellen soll; neben einem Fragment über die Fortuna soll sie insbesondere organologische Ausführungen über die *res publica* enthalten haben. Diese angeblich plutarchische Institutio Traiani ist bis zum 12. Jahrhundert nur durch Johannes von Salisbury bekannt. In seinem Policraticus bildet sie in den Büchern V und VI das Argumentationsgerüst seiner organologischen Überlegungen. Folgt man dem Urteil von Liebeschütz³⁾, dann geht sie sogar auf Johannes selbst zurück und ist von ihm erfunden worden, um seiner Auffassung vom Gemeinwesen als einem quasi-biologischen Organismus durch die Autorität Plutarchs ein höheres Gewicht zu verleihen.

Daß wir es bei dieser Lehrschrift an den Kaiser Trajan⁴⁾ aber auf keinen Fall mit einem Werk Plutarchs zu tun haben, ist immer wieder betont worden. Bereits Wytttenbach und Fabricius sprachen Ende des 18. Jahrhunderts von einer Fälschung; Wytttenbach dachte an die lateinische Übersetzung eines ur-

¹⁾ Vorliegender Beitrag ist im Zusammenhang mit der in Kürze erscheinenden Habilitationsschrift des Vf., „Johannes von Salisbury und die logische Struktur seines Policraticus“ (Rhein.-Westf. Techn. Hochschule Aachen 1974) entstanden. Für kritische Hinweise sei den Herren Prof. Dr. H. M. Klinkenberg und Dr. H. Kloft gedankt.

²⁾ Herausgegeben wurden diese Fragmente von G. N. Bernardakis, Plutarchi Chaeronensis Moralia 7 (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana, 1896) S. 183–193 und S. Desideri, La „Institutio Traiani“ (Pubblicazioni dell'Istituto di Filologia Classica 12, 1958). In beiden Editionen sind einzelne Fragmente zu kurz angesetzt, so vor allem das zentrale frg. II (ed. Bernardakis, Moralia 7, S. 184 f. und ed. Desideri, Inst. Traiani S. 84 f.) und wahrscheinlich auch frg. X (ed. Bernardakis, Moralia 7, S. 191 und ed. Desideri, Inst. Traiani S. 91). Vgl. dazu auch unten S. 566 f. und 569 f. In dem vorliegenden Aufsatz ist die Ausgabe von Desideri benutzt, da in ihr bei jedem Fragment die entsprechenden Parallelen nicht allein zur Edition von Bernardakis, sondern vor allem auch zur Policraticusedition von Webb (vgl. unten Anm. 14) angegeben sind. Eine kurze inhaltliche Zusammenfassung der einzelnen Fragmente findet sich bei K. Ziegler, Plutarchos von Chaironeia (²1964) Sp. 187 f.

³⁾ Vgl. H. Liebeschütz, John of Salisbury and Pseudo-Plutarch, Journal of the Warburg and Courtauld Institute 6 (1943) S. 33–39 und H. Liebeschütz, Mediaeval Humanism in the Life and Writings of John of Salisbury (1950) S. 23–26.

⁴⁾ P. von Sivers, Res publica christiana (List 1506, 1969) S. 59 spricht völlig verfehlt von „Institutiones Trajani“ als den „Einrichtungen Trajans für das römische Reich“.